

## ANLEITUNG IM FREIWILLIGENDIENST

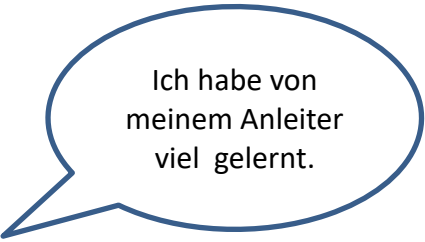
### Übersicht

1. Anleitung als grundlegendes Element des Freiwilligendienstes.....	2
2. Aufgabenbeschreibung für Anleitende in vier Bereichen .....	2
a) Hilfe bei der Einarbeitung → Leitfaden für die Einarbeitung.....	2
b) Fachliche Begleitung in verschiedenen Arbeits- und Lernprozessen.....	3
c) Reflexion und Feedback .....	3
d) Aufarbeitung von Konflikten .....	3
2. Das Anleitungsgespräch .....	4
3. Dokumentationspflicht: Bewerbungsgespräch und drei Anleitungsgespräche.....	4
4. Themen, Impulse und Dokumentationen für Anleitungsgespräche in fünf Zeiträumen.....	4
a) Zu Beginn des Freiwilligendienstes → Dokumentation Einführungsgespräch.....	4
b) Nach der Einarbeitungszeit (nach 2-3 Monaten) .....	5
c) Als Resümee zur Halbzeit (nach 5-6 Monaten) → Dokumentation Gespräch Zwischenauswertung.....	6
d) Im Frühsommer .....	7
e) Am Ende des Freiwilligendienstes → Dokumentation Abschlussgespräch.....	7
5. Auswahl eines oder mehrerer Kompetenzbereiche .....	7
6. Zur Unterscheidung von Anleitung, Mentoring, Lebensberatung und Seelsorge .....	8
a) Anleitung.....	8
b) Mentoring .....	8
c) Lebensberatung .....	8
d) Seelsorge.....	8

# Anleitung im Freiwilligendienst

## 1. Anleitung als grundlegendes Element des Freiwilligendienstes

Ein Jahr des Freiwilligendienstes als FSJ oder BFD soll der ganzheitlichen Bildung eines Menschen dienen. Der Gesetzgeber spricht von einer „**Bildungs- und Orientierungszeit**“.<sup>1</sup>



Ich habe von meinem Anleiter viel gelernt.

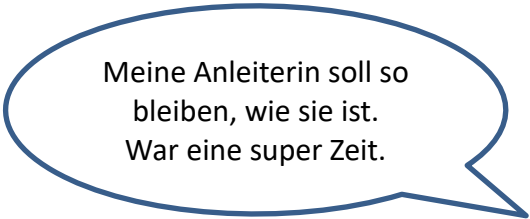
Die Anleitung ist ein wichtiger **Teil des Konzepts** des BFD und FSJ im EJW.

Anleitung birgt ein enormes Potenzial für Entwicklung und Bereicherung sowohl für die/den Freiwillige/n als auch für die Einsatzstelle und ist somit unerlässlich für das Gelingen des Freiwilligendienstes.

Wo diese **Schnittstelle** vernachlässigt wird, entstehen allzu schnell Irritationen und Unsicherheit, Misstrauen und Misslingen. Wo sie gepflegt wird, kann sich Gutes entfalten und Neues entstehen.

Indem durch die Anleitung Verflechtungen von Arbeit und Institution, Aufgaben und Erwartungen erkennbar gemacht werden, wächst die **Identifikation** des/der Freiwilligen mit den gestellten Aufgaben.

**Vielen Dank für die Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe!**



Meine Anleiterin soll so bleiben, wie sie ist. War eine super Zeit.

## 2. Aufgabenbeschreibung für Anleitende in vier Bereichen

Für einen erfolgreichen Verlauf des Freiwilligenjahres braucht es eine zielgerichtete und verlässliche **Begleitung**, die **den jungen Menschen und die Arbeitssituation im Blick** hat. Konkret geht es um die folgenden vier Bereiche.


### a) Hilfe bei der Einarbeitung → Leitfaden für die Einarbeitung

[www.ejw-freiwilligendienst.de/infos-fuer-einsatzstellen/download/](http://www.ejw-freiwilligendienst.de/infos-fuer-einsatzstellen/download/)

In der ersten Phase eines Dienstes ist die **Einarbeitung** ein wesentlicher Bestandteil. Auch wenn bereits Erfahrungen von ehrenamtlichem Engagement in der Jugendarbeit gemacht wurden, so stellt sich jetzt eine neue Situation dar: die Rolle der/des ehemals ehrenamtlichen Mitarbeitenden hat sich geändert. Diese Veränderung gilt es von beiden Seiten nicht zu unterschätzen.

Wichtig sind Informationen über

- Personen, Ansprechpartnerinnen und -partner, Dienststellen, Arbeitskreise (Begrüßungstour)
- Vorstellung Arbeitsplatz, Häuser, Gruppenräume, Küche, Materiallager etc.
- Einweisung in praktische Arbeitsabläufe
- Terminplanung, vorgesehene Zeiten
- Bildungstage
- Rahmenbedingungen
- bisherige Arbeitsabläufe (nicht nur benennen, sondern konkrete Arbeitsschritte zeigen)



Was gehört konkret zu den Aufgaben des BFDlers...?

<sup>1</sup> Vgl. <https://www.bafza.de/engagement-und-aktionen/freiwilligendienste/freiwilliges-soziales-und-freiwilliges-oekologisches-jahr/>

## b) Fachliche Begleitung in verschiedenen Arbeits- und Lernprozessen

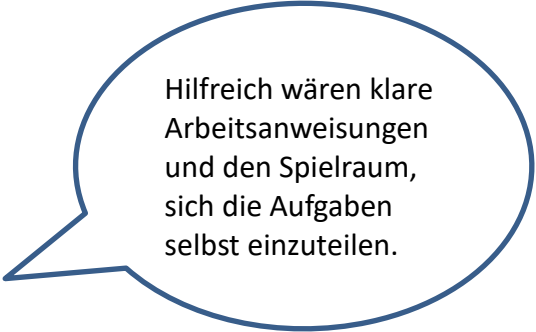
Freiwillige sollen durch ihren Dienst die Möglichkeit zu Partizipation und Selbstentfaltung erhalten, um so im jeweiligen Einsatzbereich bereichernd und gewinnbringend wirken zu können.

Sie sind **keine billigen Hilfskräfte** für nur stupide Handlangerdienste. **Ihre Kreativität und Einsatzfreude wachsen in der Regel mit „eigenen“ Projekten und Aufgabenbereichen.**

Allerdings bleiben sie gerade auch in dieser Hinsicht auf eine gute fachliche Begleitung und Anleitung angewiesen. Sie sind **keine „Pseudo-Hauptamtlichen“**.

Anleitung meint in diesem Kontext:

- Ideen aufnehmen und besprechen
- Möglichkeiten in verschiedenen Arbeitsbereichen erörtern
- Aufgabestellungen umreißen und besprechen
- Absprachen zu anstehenden Aufgaben treffen
- Langfristige Terminplanung
- Eckpunkte der Kooperation besprechen und festmachen
- Gemeinsame Zeitplanung, Zeitmanagement
- Hilfestellung zur realistischen Einschätzung von Arbeitsaufwand und zur Strukturierung von Aufgaben geben
- Dialog beim Abwägen von Zielen und beim Setzen von Prioritäten
- Impulse geben für das Erschließen von Arbeitsmaterialien und Arbeitshilfen
- Prozesse und Entwicklungen gemeinsam erkennen, benennen und reflektieren
- die Rolle der/des Freiwilligen thematisieren



Hilfreich wären klare Arbeitsanweisungen und den Spielraum, sich die Aufgaben selbst einzuteilen.

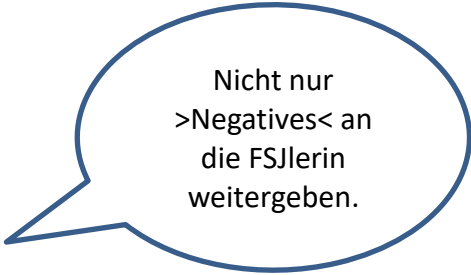
## c) Reflexion und Feedback

Ein Freiwilligendienst will jungen Menschen die Chance für (berufliche) Orientierung und persönliche Bildung bieten.

In der Anleitung erfolgt ein fachliches und auch persönliches Feedback. Nur eine qualifizierte Rückmeldung hilft, eigenes Tun und Handeln einzuschätzen, besondere Begabungen zu erkennen und Entwicklungschancen zu ergreifen.

Wichtig ist grundsätzlich:

- Feedback für geleistete Arbeit zu geben
- abgeschlossene Aufgaben auszuwerten
- das Ergebnis der Anstrengungen zu betrachten
- die Außensicht zu ermöglichen



Nicht nur >Negatives< an die FSJlerin weitergeben.

Die Rückmeldung der Wirkung von Verhaltensmustern und Handlungsweisen erhellt so genannte ‚blinde Flecken‘ und ermöglicht neue Optionen und bewusste Entscheidungen.

Die Wirkung von echtem Feedback (nicht nur nebenbei!) ist immens.

**Feedback ist eine Schlüsselstelle zur Zufriedenheit und zur Motivation** für neues Engagement.

Wo es gelingt, Feedback als gegenseitige Rückmeldung von Eindrücken im Leitungsgespräch zu etablieren, wird die Wertschätzung wachsen und der Einsatz des/der Freiwilligen zur Bereicherung für beide Seiten werden.

## d) Aufarbeitung von Konflikten

Im FSJ/BFD werden junge Menschen mit neuen Situationen konfrontiert.

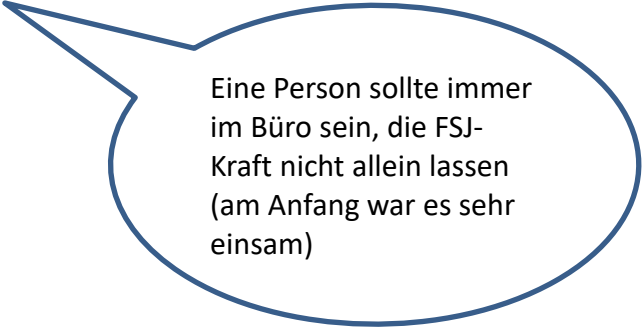
Dies bedeutet:

- Auseinandersetzung mit neuem, fremdem Gedankengut und neuen Lebensmustern
- Stoßen an Grenzen von Belastbarkeit und Gewohntem
- Sich reiben an andersartigen Strukturen und entsprechendes Suchen eines eigenen Profils
- Verunsicherung eigener Überzeugungen und Maßstäbe

- Auseinandersetzung mit der eigenen Prägung und Überzeugung
- Evtl. Heimweh

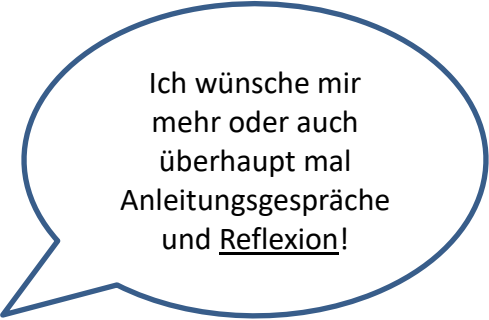
Anleitung heißt in diesem Kontext:

- Aufdecken schwelenden Unbehagens
- Benennen von Irritation
- Offenlegen von Konflikten, von Missverständnis und Misstrauen
- Suchen nach Lösungen
- Schaffung von Möglichkeiten des Neuanfangs und der Kurskorrektur



Eine Person sollte immer im Büro sein, die FSJ-Kraft nicht allein lassen (am Anfang war es sehr einsam)

## 2. Das Anleitungsgespräch



Ich wünsche mir mehr oder auch überhaupt mal Anleitungsgespräche und Reflexion!

Von Beginn an ist es wichtig, **konkrete Zeitfenster** für Anleitungsgespräche einzuplanen und einen **ungestörten Ort** dafür zu wählen.

Wir empfehlen zu Beginn **wöchentliche Termine mit den Freiwilligen**. Später können auch mal längere Abstände zwischen den Gesprächen liegen.

Wo Anleitende ständig **Zeitnot** oder gar Desinteresse („Wie du das machst, ist dein Problem“) vermitteln, ist dies für die/den Freiwillige/n irritierend und für das gesamte Projekt äußerst kontraproduktiv.

**Notizen** vor dem Gespräch und evtl. auch im Verlauf sind für beide Gesprächspartner von Vorteil. Es macht Sinn, den **nächsten Gesprächstermin** gleich zu vereinbaren und festzuhalten. Außerdem ist es gut, offen gebliebene **Fragen** zu notieren und nach Möglichkeit bis zum nächsten Termin zu klären und dann wiederaufzunehmen.

## 3. Dokumentationspflicht: Bewerbungsgespräch und drei Anleitungsgespräche

Das **Sozialministerium Baden-Württemberg** und die **Ev. Freiwilligendienste**, das ist der Zusammenschluss evangelischer Träger, fordern verschiedene Gesprächsdokumentationen.

Auf unserer Homepage finden sich im Downloadbereich unter „Anleitung während des Freiwilligendienstes, Dokumentationen“ verschiedene Dokumente als Anregung:

[www.ejw-freiwilligendienst.de/infos-fuer-einsatzstellen/download/](http://www.ejw-freiwilligendienst.de/infos-fuer-einsatzstellen/download/)

Es kann gern ein auf die jeweilige Einsatzstelle angepasstes Dokument erstellt werden.

Wichtig ist nur, dass mindestens **drei Anleitungsgespräche** dokumentiert werden.

Darüber hinaus besteht auch für das **Bewerbungsgespräch** eine Dokumentationspflicht. Auch dieses Dokument findet sich im Downloadbereich.

## 4. Themen, Impulse und Dokumentationen für Anleitungsgespräche in fünf Zeiträumen

### a) Zu Beginn des Freiwilligendienstes → Dokumentation Einführungsgespräch

[www.ejw-freiwilligendienst.de/infos-fuer-einsatzstellen/download/](http://www.ejw-freiwilligendienst.de/infos-fuer-einsatzstellen/download/)

Auf der Dokumentation finden sich insgesamt elf Themengebiete:

- 1) **Erwartungen**
- 2) **Arbeitsumfeld**
- 3) **Anleitung**

- 4) Verhaltenskultur
- 5) Einarbeitungsphase
- 6) Krisenmanagement
- 7) Lernzielvereinbarung
- 8) Jahresübersicht
- 9) Höhepunkte
- 10) Projekte
- 11) Berufliche Perspektiven

Es kann auf diesem Dokument abgehakt werden, was angesprochen wurde und was nicht.

Zu jedem der elf Themengebiete gibt es nähere Erläuterungen - hier exemplarisch die ersten beiden Themengebiete:

### 1. Erwartungen

- **Hohe oder wenig Erwartungen**  
 Häufig sagen Freiwillige, dass sie kaum Erwartungen haben.  
 Wir wollen helfen, dass sie Erwartungen entwickeln und nicht erwartungslos bleiben.
- **Konkrete Erwartungen**  
 Es hilft allen Beteiligten, wenn gegenseitige Erwartungen benannt und ausgesprochen sind.  
 Welche Erwartungen haben wir an die Freiwilligen?

### 2. Arbeitsumfeld

- **Kolleginnen und Kollegen bzw. Team**  
 Sind die Zuständigkeiten geklärt und verstanden? Wie funktioniert die Kommunikation?  
 Wie wird die Atmosphäre wahrgenommen?  
 Gibt es erste Anzeichen von Spannungen?
- **Arbeitsplatz**  
 Ist der Arbeitsplatz bereits vertraut? Ist die Ausstattung vollständig und angemessen?  
 Ist alles nötige Arbeitsmaterial vorhanden?  
 Können die Geräte bedient werden? Was lenkt ab und stört die Konzentration?
- **Aufgaben**  
 Welche Aufgaben machen Freude und welche bereiten eher Mühe?  
 Sind die Aufgaben verstanden und werden als sinnvoll angesehen?  
 Was könnten sinnvolle andere Aufgaben sein – Gabenorientiert?

### b) Nach der Einarbeitungszeit (nach 2-3 Monaten)

- Welche Erfahrungen hast du inzwischen gemacht?
- Bist du angekommen? Findest du dich mit den Arbeitsabläufen zurecht?
- Was machst du gern? Was fällt dir leicht? Was gelingt dir gut?
- Womit hast du Schwierigkeiten? Was fällt dir schwer?
- Wie schätzt du deine Arbeit / deine Leistung ein?
- Wie wirst du eingeschätzt? Welche Rückmeldungen bekommst du? Wirst du den Erwartungen gerecht?
- In welchem Umfang ist selbständiges Arbeiten möglich? Welche Aktionen kannst du selbst planen und durchführen? Wer unterstützt dich?
- Wie hat sich das Verhältnis zu den Kindern, Jugendlichen etc. entwickelt? Wie empfindest du die Beziehung zu ihnen?

- Wie klappt die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen?
- Wo brauchst du noch weitere Informationen?
- Kommst du mit deinem Zeitmanagement zurecht?
- Wie gut gelingt es dir, Grenzen zu setzen und auch mal „nein“ zu sagen?
- Wo und wie kannst du Energie tanken?
- Bist du mit den Anleitungsgesprächen zufrieden?
- Für welchen Zeitraum könntest du dir die Urlaubsplanung vorstellen?

c) **Als Resümee zur Halbzeit** (nach 5-6 Monaten)

→ **Dokumentation Gespräch Zwischenauswertung**

[www.ejw-freiwilligendienst.de/infos-fuer-einsatzstellen/download/](http://www.ejw-freiwilligendienst.de/infos-fuer-einsatzstellen/download/)

Auf der Dokumentation finden sich insgesamt neun Themengebiete:

1. **Arbeitsumfeld**
2. **Anleitung**
3. **Erwartungen**
4. **Integration in der Einsatzstelle**
5. **Projekte**
6. **Zwischenauswertung**
7. **Lernzielvereinbarung**
8. **Perspektiven bis zum Freiwilligendienstende**
9. **Berufliche Perspektiven**

Zu jedem dieser Themengebiete gibt es wieder nähere Erläuterungen - hier exemplarisch das erste Themengebiet:

1. **Arbeitsumfeld**

- **Einarbeitung**  
Wie bewertest du im Rückblick die Einarbeitungsphase in deinen Freiwilligendienst?  
Was war für dich hilfreich? Was hätte ausführlicher und intensiver sein können?  
Hast du Verbesserungsvorschläge für die Zukunft?
- **Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen**  
Hast du deine Aufgaben inzwischen alle verstanden oder braucht es noch weitere Erklärungen?  
Welche Aufgaben fallen dir schwer, welche machen dir Freude?  
Ist das Maß der dir übertragenen Verantwortung in Ordnung?  
Hättest du gerne weniger bzw. mehr Verantwortung und wenn ja an welchen Stellen?  
Sind deine Kompetenzen eindeutig definiert?  
Hättest du gerne mehr Kompetenzen und wenn ja, in welchen Bereichen?
- **Herausforderungen bzw. Grenzen**  
Gibt es genügend Herausforderungen oder fühlst du dich unterfordert?  
Welche Aufgaben bzw. Situationen haben dich vor echte Herausforderungen gestellt?  
Welche Aufgaben könnten in Zukunft für dich eine Herausforderung werden?  
Bist du schon an deine Grenzen gekommen? Wenn ja, woran hast du das beobachtet?
- **Kommunikation – Hören und gehört werden**  
Funktioniert die Kommunikation zwischen dir und mir?  
Funktioniert die Kommunikation zwischen dir und anderen wie z.B. im Büro, in verschiedenen Teams?  
Hast du den Eindruck, dass deine „Stimme“ gehört wird?  
Kommen die Infos und Nachrichten bei dir an, die wir an dich weitergeben?

- **Klärungsbedarf bzw. Fragen**  
An welchen Punkten sind in den letzten Wochen Unklarheiten entstanden und sollten geklärt werden?  
Hast du Fragen, die wir dringend besprechen und klären sollten?
- **Zufriedenheit - Unzufriedenheit**  
Bist du mit deinem Freiwilligendienst bisher zufrieden oder unzufrieden?  
Was macht Deine Zufriedenheit aus?  
Warum bist du möglicherweise unzufrieden?
- **Motivation**  
Vergleiche deine Motivation vom Anfang mit der von heute!  
Was motiviert dich immer wieder neu?  
Was hat dir deine Motivation genommen? Wie könnte es zu neuer Motivation bei dir kommen?

#### d) Im Frühsommer

- Welche Projekte stehen noch an?
- Welche langfristigen Aufgaben müssen im Blick auf einen Übergang/eine Nachfolge geregelt werden?
- Welche **konkreten, beruflichen Perspektiven** konntest du in der Zwischenzeit entwickeln?
- Welche Konflikte könntest du noch angehen und lösen?
- Welche offenen Fragen bedürfen der Klärung?
- Was möchtest du zu Ende bringen?
- Was musst du für das bevorstehende Ausscheiden aus der Einrichtung bedenken?

#### e) Am Ende des Freiwilligendienstes → Dokumentation Abschlussgespräch

[www.ejw-freiwilligendienst.de/infos-fuer-einsatzstellen/download/](http://www.ejw-freiwilligendienst.de/infos-fuer-einsatzstellen/download/)

Auf der Dokumentation finden sich insgesamt sieben Themengebiete:

1. **Höhepunkte im Freiwilligendienst**
2. **Lernziele – Lernzuwachs**
3. **Zusammenarbeit**
4. **Anerkennung und Wertschätzung**
5. **Enttäuschungen**
6. **Abschied**
7. **Berufliche Perspektiven**

Wie bei den anderen Dokumentationsvorlagen gibt es auch hier zu jedem der Themengebiete nähere Erläuterungen.

#### 5. Auswahl eines oder mehrerer Kompetenzbereiche

In Abstimmung mit der/dem Anleitenden sucht sich die/der Freiwillige nach der Einarbeitungszeit einen Kompetenzbereich aus, der eine Schnittmenge mit den Aufgaben hat und in dem sie/er gerne weiterkommen und dazulernen möchte.

Das kann z. B. sein:

- Projektmanagement, vgl. auch Anregungen aus unserem digitalen Jahrbuch:  
<https://www.ejw-freiwilligendienst.de/ueber-uns/jahrbuch/>
- Ein PC-Programm
- Eine bestimmte Fertigkeit z.B. einfache Lieder auf der Gitarre begleiten
- Zeit- und Selbstmanagement

- Büroorganisation
- Gruppenpädagogisches Know-how
- Methoden der Gruppenarbeit
- Rhetorik
- Werbekonzept für eine Veranstaltung
- Vorbereitung einer Freizeit
- Diskussionsleitung
- ...

## 6. Zur Unterscheidung von Anleitung, Mentoring, Lebensberatung und Seelsorge

Wie in verschiedenen sozialen Berufen gibt es auch beim Freiwilligendienst **verschiedene Ebenen der Begleitung**. Diese Ebenen gehen von einem ganzheitlichen Konzept aus.

Konzeptionell verankert sind Anleitung und Mentoring, also Punkt 1 und 2.

Beratung auf Ebene 3 und 4 kann sich ergeben, muss aber vom Freiwilligen angestrebt und gewollt sein und ist immer eine freiwillige Sache.

### a) Anleitung

In der Arbeitsituation geht es um die Frage, wie Institution und die Arbeit des/der Freiwilligen miteinander verflochten sind.

Welche Aufgaben sollen erledigt werden? Wer hat Erwartungen an den/die Freiwillige/n?

Wie sehen die einzelnen Rollen des/der Freiwilligen aus, und auf welche Ziele und Arbeitsaufgaben sind sie gerichtet? Was geht dabei gut, was ist problematisch?

Der/die AnleiterIn, der/die PraxisbegleiterIn hilft die Aufgaben zu benennen, zu strukturieren, zu durchschauen und zu lösen, indem er/sie Arbeitsmaterialien zur Verfügung stellt und die verschiedenen Arbeitsschritte begleitet und hilft, diese auszuwerten.

### b) Mentoring

In der Lernsituation geht es um die Bedeutung der Arbeit und der Aufgaben für den/die Freiwillige/n selbst. Es geht um persönliche Erfahrungen und deren Integration in die (neue) Rolle, um das Verarbeiten von Erfolgen und Misserfolgen und um das Ziehen von ganz persönlichen Konsequenzen. Nicht die konkrete Aufgabe und ihre Bewältigung stehen im Vordergrund, sondern **der lernende Mensch**.

Begleiter auf dieser Ebene ist der/die MentorIn, der/die SupervisorIn.

Ziel der Gespräche ist die Reflexion der eigenen Handlungsmuster, der emotionalen Gegebenheiten und der persönlichen Entwicklung. Die Person des/der Freiwilligen und ihr Weiterkommen stehen im Vordergrund.

### c) Lebensberatung

Der Lebensebene, der existenziellen Ebene entspricht ein ‚Lebensbegleiter‘, d. h. jemand, der Lebensfragen bespricht, der mitdenkt auf der Ebene von Sinn und Sinnlosigkeit, auf der Ebene von Lebensbestimmung.

Wo jemand in der Entwicklung seiner Lebensperspektive festgefahren ist, sprechen wir von Therapeuten, Lebensberatern etc.

### d) Seelsorge

Seelsorge: Auf dem Gebiet des Glaubens geht es um Glaubenserfahrungen und Glaubensüberzeugungen. Dies ist das Gebiet des Seelsorgers und/oder des Gesprächs mit einem anderen Gläubigen.